

Liebe Traudl Vorbrodt,

Goethe hat einmal gesagt „mit einem kannst Du immer rechnen, mit dem Unvorhersehbaren“. Damit, nämlich mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes hatten Sie jedoch zunächst einmal gar nicht gerechnet. So folgerichtig war auch Ihre Reaktion, als Herr Hampel Ihnen dies telefonisch mitteilte „hören Sie doch auf, das ist doch bestimmt eine Ihrer Verarsche“.

Das jedoch ist es keinesfalls.

Vielmehr ist es die gerechtfertigte und wohlverdiente Auszeichnung für jahrzehntelanges Engagement für die Belange unterdrückter und verfolgter Ausländer.

Angefangen hatte Ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu Beginn der 80er Jahre, als überproportional viele Flüchtlinge aus dem südostasiatischen Raum – zunächst Pakistani – später Tamilen aus Sri Lanka nach Berlin kamen. Gerade für diesen Personenkreis hat sich bis heute nichts geändert, denn wir haben zur Zeit wieder einen Abschiebestopp für Tamilen aus Sri Lanka verfügt.

Damals haben Sie beschlossen, sich für die Rechte politischer Flüchtlinge zu engagieren. Dabei wurde Ihre Tätigkeit stets getragen von dem Leitspruch „nimm nichts einfach so hin“, den Sie - wie ich mir habe sagen lassen – von Ihrer Großmutter übernommen haben, die sich im Zweiten Weltkrieg für verfolgte Minderheiten eingesetzt hatte.

Seit 1983 sind Sie Mitglied der Katholischen Friedensorganisation Pax Christi. Sie haben seitdem begonnen, Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung zu begleiten, in ihren Verfahren zu beraten und sie – wenn nötig – auch im Abschiebebewahrsam zu besuchen. Als in Berlin als erstem Bundesland im August 1990 – damals noch ohne eigene Rechtsgrundlage – die Härtefallkommission ins Leben gerufen wurde und mit ihrer Arbeit begann, gehörten Sie zu den Gründungsmitgliedern. Sie sind – neben Herrn Hampel – die einzige Person, die seit Gründung bis heute Mitglied der Härtefallkommission ist und haben bis heute keine Sitzung versäumt.

Seit Beginn des Jahres 2005 arbeitet die Kommission auf einer gesetzlichen Grundlage. Seitdem kennen wir uns. Sie wissen, dass wir im Rahmen der Tätigkeit der Härtefallkommission unterschiedliche Rollen haben. Dabei schätze ich besonders an Ihnen, dass Sie stets bei der Lösung kritischer Einzelfälle von Ausländern aus einer tiefen christlich geprägten Überzeugung heraus immer wieder die humanitären Aspekte eines jeden Einzelfalles herausgearbeitet haben, die für die Hilfe und den weiteren Verbleib der betroffenen Personen sprechen. Meine Aufgabe ist es dann, die positiven Empfehlungen der Kommission im Lichte des öffentlichen Interesses zu bewerten und zu entscheiden, ob auch in diesem öffentlichen Interesse eine positive Entscheidung gerechtfertigt ist.

Neben Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Härtefallkommission haben Sie sich insbesondere Mitte der 90er Jahre für die Verbesserung der Haftbedingungen in dem damaligen Abschiebebewahrsam in der Kruppstraße eingesetzt. Auch Ihre damaligen Anregungen haben zur Verbesserung der Situation im Abschiebebewahrsam geführt.

Bemerkenswert an Ihrem Einsatz für ausländische Mitbürger ist, dass Sie Ihre ganze Arbeit nicht nur ehrenamtlich geleistet haben, sondern eigene finanzielle Mittel verwendet haben um beispielsweise Mieten, Telefonrechnungen, Schulden, Passgebühren oder sonstiges für Ihr Klientel zu begleichen.

Neben Ihrem ehrenamtlichen Einsatz haben Sie nicht nur fünf Kinder großgezogen, sondern auch beruflich zum Lebensunterhalt der eigenen Familie beigetragen. Bis 1998 haben Sie in der Arztpraxis Ihres Mannes ausgeholfen, um dann noch mal den Beruf zu wechseln und als Sozialarbeiterin im betreuten Wohnen für Jugendliche tätig zu werden. Erst letztes Jahr im März haben wir Sie herzlich in den wohlverdienten Ruhestand geschickt. Dies hat Sie nicht daran gehindert, weiter ehrenamtlich tätig zu werden.

Sie sind zu einer prägenden Persönlichkeit der Härtefallkommission geworden. Darüber hinaus werden Sie als einer der wenigen Menschen, die auf eine pragmatisch-praktische Art für eine wirkliche Völkerverständigung und ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft eintreten, in Berlin und weit darüber hinaus geschätzt.

Ihr Engagement hat nicht nur Bedeutung für Berlin selbst, sondern ist zum Vorbild für viele andere Menschen im gesamten Bundesgebiet geworden und prägt deshalb die Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Menschen mit Migrationshintergrund auch in anderen Bundesländern. Menschen wie Sie haben dazu beigetragen, dass in Fragen der Ausländer- und Integrationspolitik ein Umdenken in der Bundesrepublik Deutschland stattgefunden hat. Aus diesem Grund hat Ihnen der Herr Bundespräsident das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Nihil fit sine causa. Gratulamur

(Nichts geschieht ohne Grund – Wir gratulieren).